

IK-	KORR	<p>Hrsg.: Insiderkomitee zur Förderung der kritischen Aneignung der Geschichte des MfS Arbeitsgemeinschaft in der GBM e.V.</p> <p>Postfach 790103, 13015 Berlin</p>	5/2003
Insiderkomitee		August	

Jour fixe im Mai 2003:

### Aufgaben, Arbeitsweise und Probleme der Militärabwehr des MfS

Die nunmehr vierte Diskussionsrunde des Insiderkomitees zum Buch "Die Sicherheit. Zur Abwehrarbeit des MfS" beschäftigte sich mit der Tätigkeit der HA I (Militärabwehr). Dazu waren als Autoren für dieses Thema der letzte Leiter dieser Dienst Einheit, Generalleutnant a.D. Manfred Dietze, und der Leiter der Auswertungs- und Kontrollgruppe (AKG), Oberst a.D. Bernhard Riebe, eingeladen.

Manfred Dietze führte einleitend aus, dass jede Armee über einen Geheimdienst zur Abwehr von Spionage verfügt. Die Aufgaben der HA I seien jedoch vielseitiger gewesen und hätten auch die politisch-operative Sicherung der Kampfkraft und der Gefechtsbereitschaft der NVA gegen alle beeinträchtigenden Erscheinungen umfaßt, insbesondere eine breit angelegte vorbeugende Arbeit im engen Zusammenwirken mit den Kommandeuren und Politorganen. Spionageabwehr und Geheimnisschutz sowie die davon bestimmten Sicherheitsüberprüfungen der NVA-Kader seien zentrale Aufgaben gewesen. Die möglichst schnelle Klärung von Verdachtsfällen sei ein besonderes Erfordernis gewesen, um Beeinträchtigungen der Schlagkraft der NVA in einem möglichen Verteidigungsfall von vornherein auszuschließen. Ehe er seinen militärisch knapp gehaltenen Vortrag – nicht ohne Hinweis auf die konzentrierte Abhandlung des Themas im Buch – beendete, verwies Manfred Dietze noch auf einige Besonderheiten der Arbeit der Mitarbeiter der HA I gegenüber anderen Dienst Einheiten, vor allem deren Arbeit in Uniform und das daraus abzuleitende Auftreten, ihren fast ausschließlichen Kontakt zu Armeeinghörigen sowie die Tatsache, dass sie bei ihren Entscheidungen in hoher Selbständigkeit handeln mussten und oft auf sich allein gestellt waren.

In der lebhaften Diskussion wurde eine Vielzahl von Fragen gestellt und beantwortet. Nicht bestätigen konnten Manfred Dietze und Bernhard Riebe den von Thomas Klein bei seinen Recherchen in Parteiarchiven gewonnenen Eindruck einer auffällig hoch erscheinenden Belastung von NVA-Offizieren mit Wirtschaftsstraftaten. Schwerwiegende Delikte dieser Art habe das MfS nicht bearbeitet. Sie verwiesen auf die Zuständigkeit der Militärstaatsanwaltschaft aber auch auf möglicherweise unklare Einstufungen als Wirtschaftskriminalität.

Von verschiedenen Seiten wurde über die Problematik der Sicherheitsüberprüfungen, u.a. wegen privaten „Westkontakten“ und der nicht selten tragischen Folgen für die Biografien von NVA-Angehörigen (analog auch MfS-Mitarbeitern) diskutiert. Bedeutsam erscheinen in diesem Zusammenhang die Ausführungen von Hannes Schindler, wonach zunächst angenommen worden sei, dass sich aus "biologischen" Gründen die Frage der Westkontakte von allein klären würde, mit dem KSZE-Prozess aber das Gegenteil eintrat. Deshalb habe in den 80er Jahren in allen bewaffneten Organen ein Umdenken in Richtung einer differenzierteren Behandlung eingesetzt. Dabei seien auch Parteiverfahren gegen Kommandeure eingeleitet worden, die in diesen Fragen herzlos und pauschal gehandelt hätten.

Nicht beschönigt wurde, dass es im Alltag der NVA auch militaristische Entgleisungen, so die unsägliche "EK-Bewegung" und selbst heute als rechtsextrem bezeichnete Erscheinungen und Vorkommnisse gegeben hat. (Seit den 70er Jahren waren in Karteien

der HA I etwa 700 derartige Fälle unterschiedlicher Relevanz erfasst). Die HA I hat alledem nachweislich, wenn auch nicht immer erfolgreich, entgegengewirkt.

Die beiden Gäste des Insiderkomitees beantworteten eine Reihe weiterer Fragen, so zum Aufbau von Grenzscheulen, zum komplizierten, in den 80er Jahren aber deutlich verbesserten Verhältnis des MfS zur Militäraufklärung der NVA, zum nicht erfolgten Einsatz der damaligen KVP anlässlich des 17. Juni 1953, zu den Auswirkungen der mit dem KSZE-Prozess eingeleiteten vertrauensbildenden Maßnahmen auf die Maßnahmen des Geheimnisschutzes (Reduzierung der Geheimhaltungsgrade), zur personellen Ergänzung des MfS aus dem Kaderbestand der NVA oder zur beratenden Teilnahme des Leiters der HA I an Kollegiumssitzungen des Ministeriums für Nationale Verteidigung.

Einig waren sich schließlich alle Experten, dass das Buch von Thomas Sanders "Todeszone" (Heyne-Verlag 2003) über Geheimoperationen eines angeblichen Bundeswehr-Elitekommandos in der DDR eine frei erfundene Story ohne realen Hintergrund darstellt.

Wolfgang Schmidt